



Institut Wiener Kreis
Verein zur Förderung
Wissenschaftlicher Weltauffassung

FWF Der Wissenschaftsfonds.



universität
wien

Institute Vienna Circle

Franz Roh

Nachgelassene Texte zum Neopositivismus 1927–1945

Christian Damböck

Institut Wiener Kreis

christian.damboeck@univie.ac.at

Franz Roh (1890-1965)

- Studium der Philosophie, Literatur, Geschichte und Kunstgeschichte in Leipzig, Berlin und Basel
- 1916-1919 Assistent von Heinrich Wölfflin in München
- 1920 Dissertation „Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts“
- 1925 Organisation der Ausstellung „Neue Sachlichkeit“ in der Kunsthalle Mannheim, gemeinsam mit Gustav Hartlaub
- 1925 *Nach-Expressionismus. Magischer Realismus. Probleme der neuesten europäischen Malerei*
- 1929 Ausstellung (und Katalog) *Foto-Auge*
- 1933 kurzzeitig inhaftiert, Berufsverbot bis 1945
- 1948 *Der verkannte Künstler. Studien zur Geschichte und Theorie des kulturellen Missverstehens*. Verfasst in den 1930er und 1940er-Jahren
- Hatte nie eine Stelle im akademischen Bereich, war als freier Journalist und Organisator von Ausstellungen tätig
- Gilt als Pionier der Kunst-Geschichtsschreibung (vor allem der Moderne, neuen Sachlichkeit); seine Arbeiten zur Fotografie, teilweise aber auch seine eigenen Fotografien und Collagen gelten als bahnbrechend

Bezüge zu Neurath und Carnap

- Roh kannte **Neurath** seit der Zeit des ersten Weltkriegs
- Er hat ihn 1919 nach der Zerschlagung der Münchner Räterepublik in seinem Haus versteckt
- Umfangreicher Austausch über ästhetische und politische Themen, Briefwechsel
- Mit **Carnap** war Roh seit den frühen 1910er-Jahren bekannt
- Gemeinsam waren sie, mit Herman Nohl, Wilhelm Flitner, Hans Freyer, Mitglieder des von Eugen Diederichs organisierten **Serakreises** in Jena
- Roh hat Anfang der 1920er-Jahre die **Verbindung zwischen Carnap und Neurath** hergestellt
- Roh, Flitner und Freyer waren im August 1920 bei einem Treffen in Carnaps Haus in Buchenbach zugange, wo die **ersten Entwürfe zu Carnaps *Aufbau*** entstanden sind
- Rohs Buch *Nach-Expressionismus* stellt eine wichtige **Parallelaktion zum *Aufbau*** dar
- Ein umfangreicher Briefwechsel dokumentiert die Freundschaft zwischen Roh und Carnap

Die nachgelassenen Texte

Philologische Gesichtspunkte

- In der Zeit der inneren Emigration entstanden (mit wenigen Ausnahmen: die beiden ersten Texte)
- In teils stark handschriftlich nachkorrigierten maschinschriftlichen Manuskripten erhalten
- Diese Manuskripte liegen im Nachlass Rohs in Nürnberg (Germanisches Nationalarchiv)
- Manuskripte waren offenbar von Roh für eine einstmalige Publikation intendiert (wegen des guten editorischen Zustandes)
- Plan einer Publikation, entweder als Zeitschriftenaufsatz oder als Teil eines Materialbandes zu Roh

Roh als Anhänger Carnaps

- Inhaltlich erweist sich Roh in diesen philosophischen Texten als strikter Anhänger und Verteidiger Carnaps mit starken Affinitäten zu Ideen Neuraths
- Allerdings werden die Carnapianischen Überlegungen zum „Neopositivismus“ dadurch originell, dass sie eine starke ästhetische Schlagseite aufweisen, die bei Carnap bestenfalls indirekt sichtbar wird
- Insgesamt sind es für die Wirkungsgeschichte des Logischen Empirismus wichtige Dokumente, in denen sich Franz Roh als so etwas wie das *Missing Link* zwischen Carnap und Neurath studieren lässt
- Allerdings müssen diese Texte auch vor dem Hintergrund von Rohs meisterhaftem Essay von 1925 gelesen werden sowie als Ergänzung seines zweiten Hauptwerks von 1948
- **Die eigentliche Stärke dieser Texte besteht also darin, dass sie uns anleiten, die bedeutsamen Werke Rohs von 1925 und 1948 im Kontext des logischen Empirismus neu zu lesen**

Diskussionsscheu (1927)

[1] Die Diskussionsscheu bei *Wissenschaftlern* aber ist immer ein Zeichen begrifflicher Kurzatmigkeit und höchst verdächtig. Der wahre Wissenschaftler weiss, dass er metaphysische Aussagen nicht machen kann, er beschränkt sich von vornherein auf struktureles Ordnen, ohne Aussagen über dahinterstehende „Realitäten“ zu wagen. Wenn er einmal Werturteile diskutiert, so macht er deren Bezogenheiten deutlich. Innerhalb des wissenschaftlich fassbaren Gebietes aber ist er jedenfalls durchaus für Streitgespräche, er kontrolliert auch gerne seine eigenen Thesen, ja sucht jede Gelegenheit dazu auf. Er leugnet nicht mehr, dass die gesamte Wissenschaftsgeschichte eine einzige Riesendiskussion darstellt, gerade je strenger sie wurde, je mehr also ihr Fortschritt gewährleistete war.

Starker Kaffee ändert die Weltanschauung (1936)

[2] Ich war nicht nur, was man deprimiert zu nennen pflegt, sondern hatte das grundsätzliche Gefühl, ja dachte logisch darüber nach, daß sich das Leben eigentlich nicht lohne. Diese Meinung setzte sich in mir auf langehin fest. Sie war im Begriffe, zu einem kleinen System zu gerinnen. Da trank ich starken Kaffee. Auf einmal fand ich alles lust- und sinnvoll. Da ich in denkerischer Stimmung blieb, probierte ich nun *andere* Ideen und baute meine Weltanschauung um. Ich wurde vom Pessimisten zum Optimisten, was doch wohl schon Weltanschauungswechsel heißen kann, zumal es sofort Folgen für meine Arbeiten zeigte, also kein leeres Gefühl blieb, sondern ein verbindliches Theorem hervortrieb.

[3] Nun wird man sagen, Weltanschauung dürfe man nicht nennen, was nach einigen Stunden sich umkehren könne. Nur dessen ungefähre Konstanz verdiene diesen Namen. Hiergegen ließe sich aber einwenden, daß dann einer, der wie Voltaire immer wieder Kaffee trinkt, sich *dauernd* vor Rückfällen in griesgrämige Pessimismen schützen könnte. Wie grotesk, aber wie wahr!

[4] Unsre materialistischen Feststellungen sind nicht beschämend, es sei denn, daß man ins Metaphysische geradezu *verkrampft* wäre. Jene körperlichen Zusammenhänge werden allmählich viele Mittel an die Hand geben, unsre seelischen Einstellungen gegen einander zu verbessern und damit das Dasein der Menschheit lebenswerter zu gestalten. (Anti-kriegsspielen für zu forsche Politiker würden zunächst am meisten eilen.)

Über einige Schwierigkeiten der Ethik als Wissenschaft (1939)

[5] Gehen wir noch einmal von dem Stadium der Metaphysik zum folgenden über, so finden wir auch auf der irrationalen Ebene ein Verlassen gewisser seelischer Verfestigungen, zugunsten eines freieren Schwebezustands, den ich als Grundhaltung des modernen Menschen schlechthin bezeichnen möchte. Dieser Mensch fühlt nicht die geringste innere Unruhe, wenn er die bis ins tiefste gehende Relativität letzter menschlicher Wertungen empfindet.

Relativismus als Stärke (1945)

[6] Wer daraus aber sog relativistische Folgerungen zieht, gilt als bedrohlich. Wir sollten ihn umgekehrt als anpassungsfähig ansehen, als bewegend und beweglich, als werdend, nicht in starrer, blosser Existenz verharrend. [...] Relativismus wird dann zur höchsten Stärke, zur tiefsten Kraft des Lebens überhaupt [...] Man sollte nicht für Jahrtausende produzieren, sondern den kleineren Raum eines Jahrhunderts sinnvoll erfüllen wollen. Nimmt man diese angeblich kleine Aufgabe wirklich ernst, so hat man bereits mehr als genug zu tun.



Otto Neurath
1882-1945



Franz Roh
1890-1965

Photographie von Lucia Moholy
The Metropolitan Museum of Art, New York



Rudolf Carnap
1891-1970

Die neue Wissenschaft (Neopositivismus)

Die kämpft gegen die Metaphysik als Rationalisierung eines bloss empfindbaren, nicht denkerisch fixierbaren Letzteinsatzes. ~~Man muss~~ man mit Recht die Metaphysik als blossen Rationalismus ablehnen, gerade als Rationalismus, wenn ~~man~~ diesen Begriff kann man ja ~~schon~~ ^{schon} (definieren) Anwendung der ratio ~~gegenüber~~ ^{gegenüber} Gehalten ~~verfügt~~, die ~~nicht~~ mit diesen Mitteln ~~erpackt~~ ^{erpackt} werden können, weil sie ihnen nicht sinnvoll zugeordnet werden können.

Genau so ~~kämpft~~ Der Neopositivismus ~~gegen~~ ^{gegen} den Positivismus des 19. Jh, welcher sich als metaphysikdurchsetzt entpuppt, ~~schon~~, indem er sich mit dem erkenntnistheor. Realismus verband.

damals

Gegen den alten Positivismus ist wirklich der Vorwurf (den u. A auch Mannheim macht) ~~gerechtfertigt~~ ^{gerechtfertigt} (dass er selber Ewigkeitsansprüche in sich ~~enthielt~~ ^{enthielt}). Der neue Positivismus ~~hat~~ ^{hat} ~~aber~~ ^{aber} ~~schon~~ ^{schon} ~~entwässert~~ ^{entwässert} ~~mithilfe~~ ^{mithilfe} vor allem der Logistik und einer heute unüberblichen Sauberkeit des Fragens und der Kategorien. Hier ist die heute höchste Stufe des Schaffsinnens erreicht.

Man kann also nicht mehr dem Vorwurf ~~machen~~ ^{machen}, dass hier denkerische Voraussetzungen alter Art im Spiele seien.

~~Spaten~~ kann man nicht mehr behaupten, dass damit ~~Unbestimmtheit~~ ^{Unbestimmtheit} des Untersuchens ~~geplant~~ ^{geplant} sei. Es ist hier wie in der Relativitätstheorie ~~...~~